

Predigt über Offenbarung 21,1-8 am 21.11.2010 in Ittersbach

**Ewigkeitssonntag**

**Lesung: Mt 25,1-13**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Manchmal ergreift mich eine große Sehnsucht. Es ist die Sehnsucht nach dem Himmel, nach der Ewigkeit, nach dem ganz bei Gott sein dürfen, nach den liebenden Armen des Vaters, die mich alle Not und alles Leid vergessen lassen. Diese Sehnsucht bricht auf, wenn ich einen Abschnitt lese, wie den folgenden. Aber nicht nur dann. Der Abschnitt steht in der Offenbarung des Johannes. In wenigen eindrücklichen Bildern beschreibt Johannes etwas von dem, was Himmel und Ewigkeit bedeutet. Ich lese aus dem 21. Kapitel der Offenbarung des Johannes.

**Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erst Himmel und die erste Erde sind vergangen und das Meer ist nicht mehr.**

**Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wasser umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.**

**Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Frevel brennt; das ist der zweite Tod.**

**Off 21,1-8**

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Ich möchte in den Himmel kommen. Ich möchte auch dahin kommen, dass ich das erlebe, was uns Johannes soeben beschrieben hat. Diese Sehnsucht bricht immer wieder auf. Je älter ich werde, desto mehr ist diese Sehnsucht da. Aber diese Sehnsucht ist nicht nur bei mir da, wenn es mir schlecht geht. Diese Sehnsucht erfüllt mich nicht nur dann, wenn ich vor Tränen die Welt nicht mehr sehe und vor Schmerz nicht mehr weiß, was ich tun soll. Diese Sehnsucht ist auch da, wenn es mir gut geht. Sie kann sogar da sein, wenn es mir unwahrscheinlich gut. Wenn es mir gut geht, dann weiß ich nämlich, dass ich das Gott verdanke. Und diesem Gott will ich einmal von Angesicht zu Angesicht sagen: „Danke! Danke, dass du mir das Leben gegeben hast! Danke, dass du mir den Glauben geschenkt hast! Danke, dass du mich durch die schlimmen Zeiten meines Lebens getragen hast! Danke, dass du mich ausgehalten hast, wenn ich unausstehlich war! Danke, dass in aller Dunkelheit mir immer wieder ein Licht aufgegangen ist und du mir den Weg aus der Finsternis gewiesen hast! Ich habe dich oft nicht verstanden. Und je älter ich werde, desto weniger verstehe ich dich. Aber wenn ich auch immer weniger verstehe, verstehe ich doch das eine, das wichtigste immer besser und genauer. Du liebst mich und ich hab dich auch lieb und gewinne dich immer lieber.“ - Das ist für mich ein Grund in den Himmel zu wollen.

Wo ist der Himmel? - Als die kleine Mirijam mit den Eltern in den Urlaub flog, schaute sie angestrengt aus dem Fenster. Dann fragte sie endlich: „Wo ist denn jetzt der liebe Gott?“ - Wo ist der Himmel? - Wir nähern uns der Frage mit einer Feststellung: Der Himmel ist etwas verloren gegangenes, etwas gegenwärtiges und etwas Zukünftiges.

Der Himmel ist etwas verloren gegangenes. Die ersten Seiten der Bibel beschreiben das Paradies als einen wunderbaren Garten. Adam und Eva sind dazu eingesetzt Garten und Tiere zu hegen und zu pflegen. Gott geht in diesem Garten spazieren und freut sich an seinen Geschöpfen. Mit Adam und Eva redet Gott wie mit seinen besten Freunden. Durch diese dumme Tat von Adam und Eva geht das Paradies und damit der Himmel auf Erden verloren. Das Schlimmste ist, dass Gott nicht mehr mit seinen Menschen zusammenleben will und kann. Gott wohnt nicht mehr bei seinen Menschen. Die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch zerbricht.

Der Himmel ist etwas gegenwärtiges. Jesus sagt im Johannesevangelium: **„Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen**

**und Wohnung bei ihm nehmen.**“ (Joh 14,23). Wo ist der Himmel? - Der Himmel ist der Ort, an dem Gott wohnt. Durch diesen Jesus Christus ist die zerbrochene Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt. Paulus betet für die Epheser und sagt das in seinem Brief an die Gemeinde: **„Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, ... dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne.“** (Eph 3,14+17b). In der Offenbarung bittet dieser Christus um Einlass in das Herz eines Menschen: **„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen.“** (Off 3,20). Jeder Mensch kann den Himmel in seinem Herzen tragen. Der Himmel kommt zu uns, wenn wir unser Herz dem Einen öffnen, diesem Jesus Christus. Deshalb mag ich dieses kleine Kindergebet so sehr und bete es auch für mich selbst immer mal wieder: *„Mein Herz ist klein, mein Herz mach rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.“* - Ein modernes englisches Lied singt: *„Oh, heaven is in my heart.“* - *„Oh, der Himmel ist in meinem Herzen.“* - Dies kann ich nur aus meiner eigenen Erfahrung bestätigen. Es gibt immer wieder diese Zeiten und Augenblicke, wo ich diesen Himmel in meinem Herzen spüre.

Diese Augenblicke und Momente lassen die Sehnsucht nach dem zukünftigen Himmel wachsen. Was ist für Johannes das wichtigste im Himmel? - Er beschreibt den Himmel wieder als den Ort, an dem Gott bei seinen Menschen wohnt. **„Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst Gott mit ihnen wird ihr Gott sein.“** - An einer späteren Stelle beschreibt Johannes in einer wunderbaren Weise, was das heißt für die neue Stadt Jerusalem: **„Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch eines Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.“** (Off 21,23).

Wo Gott ist, da ist der Himmel. Die Engländer sind in ihrer Sprache klüger als wir Deutschen. Sie unterscheiden zwischen ‘sky’ und ‘heaven’. Beide Worte werden im deutschen mit ‘Himmel’ übersetzt. Doch ‘sky’ ist der Himmel, der sich über uns wölbt, und ‘heaven’ ist der Ort, an dem Gott wohnt. Der Himmel ist nicht nur über uns, er ist um uns und in uns. Er ist nur einen Schritt weit von uns entfernt.

Wo Gott ist, da ist der Himmel. - Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, ließ sich deshalb einmal zu dem Satz hinreisen: *„Lieber mit Gott in der Hölle, als ohne ihn im Himmel.“* - Auch die Hölle wird licht, wenn Gott einkehrt. Im Himmel geht das Licht aus, wenn Gott diesen Ort verlässt. Der Himmel ist da, wo Gott wohnt.

Darf ich noch einmal diesen Gedanken aufnehmen? - Der Himmel ist etwas verloren gegangenes, etwas gegenwärtiges und etwas Zukünftiges. Der zukünftige Himmel steht noch aus. Den gegenwärtigen Himmel erfahren nicht alle Menschen. Aber an dem verloren gegangenen

Himmel haben alle teil. Ich muss es genauer sagen: Unter dem verloren gegangenen Himmel leiden alle Menschen. Mit dem, was im zukünftigen Himmel nicht mehr sein wird, wird beschrieben, was den verloren gegangenen Himmel kennzeichnet. Das sind „Tränen“, „der Tod“, „Leid“, „Geschrei“ und „Schmerz“. Dies muss ich nicht erklären. Das kennen wir alle zur Genüge und besonders die Angehörigen, die im vergangenen Kirchenjahr einen lieben Menschen verloren haben. Dort, wo ein Mensch die Gegenwart des Himmels in seinem Leben erfährt, wird er all dem nicht entnommen. „Tränen“, „der Tod“, „Leid“, „Geschrei“ und „Schmerz“ bleiben auch eine Realität in seinem Leben. Doch in dem allem ist schon Gott gegenwärtig. In all dem leuchtet etwas auf von dem zukünftigen Himmel. **„Und er wird bei ihnen wohnen ... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“** - Für mich ist das wichtig, dass ich schon hier in meinem Leben in meinen Tränen und Schmerzen etwas von dem zukünftigen Himmel und dem Trost Gottes erfahre. Denn das macht mich gespannt auf den zukünftigen Himmel. Das gibt mir die Gewissheit, dass ich auch dort mich wohl fühlen werde.

Es gab eine Zeit in meinem Leben, da war ich mir gar nicht sicher, ob ich den Himmel kommen wollte. Dies hing damit zusammen, dass ich mir das alles gar nicht so vorstellen konnte. Die Bibel macht nicht viele Aussagen über den Himmel und dann spricht sie meist in Bildern, die nicht einfach zu verstehen sind. Wenn Sie in Urlaub fahren, wollen Sie auch wissen, wo es hingeht. Nur ungern lassen Sie sich auf Experimente ein. Das könnte schief gehen. Schon mancher Urlauber hat am Urlaubsort eine herbe Überraschung erlebt. Mit dem Himmel wird es uns nicht so gehen. Sehr geholfen Freude am Himmel zu gewinnen hat mir der Autor C. S. Lewis. In vielen seiner Bücher gebraucht er einen Vergleich. Die Erde verhält sich zum Himmel, wie ein Bild zur dargestellten Wirklichkeit. Ein Bild bringt die Wirklichkeit auf ein Blatt Papier oder ähnliches. Dabei gehen Teile von der Wirklichkeit verloren. Die Wirklichkeit enthält viel mehr als das Bild. So verhält es sich mit der Erde zum Himmel. Im Himmel wird alles wirklicher, intensiver, echter, lebendiger sein. Dies gilt auch für unsere Gemeinschaft mit Gott, die in unserer gegenwärtigen Welt vielen Brüchen, Verengungen und Vereinfachungen unterliegt. Dort wird dann alles neu werden. Ein neuer Himmel und eine neue Erde. Ein neues Jerusalem gebaut aus Gold und Edelsteinen. Gott wird sein großes Taschentuch nehmen und uns alle Tränen aus den Augen und aus dem Herzen wischen. Leid, Geschrei und Schmerz werden in den liebenden Armen des Vaters schnell vergessen sein. Der Tod wird keine Macht mehr über uns haben. Das Erste wird vergehen und auch in uns wird alles neu werden. **„Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“**

Ich möchte in den Himmel kommen. Trotz der vielen Brüche, Verengungen und Vereinfachungen meines Christenlebens ist es ein schönes und reiches Leben. Dort wird es noch um

ein vielfaches schöner und tiefer und reicher und weiter werden. Habe ich Ihnen ein wenig Lust machen können auf den Himmel? - Möchten Sie in den Himmel kommen? - Und Ihr? - Seid ihr auch etwas auf den Geschmack gekommen? - Wollt Ihr auch in den Himmel kommen? - In den Himmel wird keiner gezwungen. Im Himmel gibt es nur Freiwillige. Wie kann ich in den Himmel kommen? - Wie kann ich jetzt schon Gott in mir wohnen lassen und dann ganz bei ihm wohnen in der zukünftigen Welt? - Er steht vor der Tür unseres Herzens und spricht: **„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen.“** (Off 3,20). Ein Kindergebet kann ihm die Tür öffnen und dann dürfen wir ein Stück Himmel auf Erden erleben. Wie das Gebet heißt? - Es ist ganz einfach Gott in sein Leben hineinzulassen: *„Mein Herz ist klein, mein Herz mach rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.“* – „Du, mein Herr und mein Gott, sollst in meinem Leben wohnen.“

AMEN